

Nachrichten



Zum Schlau-Werden und Vergnügen

Auf der Spur von Wildgans, Ente und Kiebitz: 120 TAGEBLATT-Leserinnen und Leser auf Erkundungsfahrt im neuen "Vogelkieker"-Bus



Das bunte Gefieder der (ausgestopften) Stockente bewundern Heidi Kruse, Alma Steuck und Monika Umlandt (von links).

NORDKEHDINGEN. In der vorigen Woche erst waren Politiker mit dem nagelneuen Vogelkieker auf Jungfernfahrt gegangen. Am Wochenende fuhren rund 120 TAGEBLATT-Abonnenten mit dem Doppeldeckerbus zur Vogelschau in die Naturschutzgebiete an der Unterelbe. Das TAGEBLATT und der Verein zur Förderung von Naturerlebnissen hatten dazu eingeladen - und die Vogelwelt präsentierte sich in ihrer ganzen frühlinghaften Vielfalt

"Heftig" und "Wow" ertönte es von den Plätzen in der ersten Reihe vor der Panoramascheibe des Vogelkiekerbusses. Dort saßen einige junge Vogelfreunde, von sieben Jahren aufwärts. Die schwarze "Wolke", die sie über der Elbe entdeckt hatten, war weder eine Emission des in der Ferne

sichtbaren Brunsbütteler Atomkraftwerks noch ein aus Island hergewehter Ascheregen: Vielmehr hatten sich Tausende von Wildgänsen von den Weideflächen im Nordkehdingener Außendeich erhoben und flogen in dichtem Schwarm über den Fluss.

"Rund 500 000 Nonnengänse sind zurzeit noch hier - aber nicht mehr lange", erklärte Stefanie Voigt, Diplom-Biologin vom Naturerlebnis-Verein. Diese Vögel kommen nur zum Überwintern in die Region, ihre Brutgebiete liegen auf der Insel Nowaja Semlja in der sibirischen Barentssee. "Kann man Nonnengänse essen?", kam die Frage aus der ersten Reihe. "Man kann. Aber sie sind zäh wie Riemenleder", sagte Stefanie Voigt. Denn: Wer zweimal im Jahr 5000 Kilometer Flugstrecke zurücklegt - und das unter Umständen ein zwanzigjähriges Gänseleben lang, der liefert kein zartes Fleisch mehr.

Aber nicht nur um Nonnengänse ging es bei der dreistündigen Fahrt an der Elbe entlang. Auch Brand- und Kanadagänse, Schwäne, Kibitze, Austernfischer, Löffel-, Stock- und Pfeifenten und ein verirrter Hauserpel, Kibitze, Austernfischer, Graureiher, Rotschenkel, Bachstelzen... eine faszinierend vielfältige Vogelschar präsentierte sich den Beobachtern, die aus dem Bus oder vom Deich den Blick schweifen ließen, mit bloßem Auge oder durch die vom Naturerlebnis-Verein zur Verfügung gestellten Ferngläser.

Zu jeder Vogelart hat Stefanie Voigt Wissenswertes und Unterhaltsames parat: Woher kommt der Ausdruck "reihern"? Der Reiher schreckt Feinde, die ihn packen, mit übel riechendem Erbrochenen ab. Mit welchen Eigenschaften und Fähigkeiten überzeugen die Vogelmännchen die Weibchen von sich als Garanten für gesunde Nachkommen? Mit kräftigem, virtuosem Gesang, prächtigem Gefieder und spektakulären Flugkünsten. Warum ist es gut, dass manche Männchen - wie Fasane oder Enten - das Weibchen beim Brüten alleine lassen? Das bunte Gefieder würde Feinden das Nest verraten und die Eier oder Jungen gefährden.

"Junge, wat ward wi schlau hüüt", scherzte Heidi Kruse, die sich mit ihren Freundinnen Alma Steuck und Monika Umlandt über die Fahrt freute. Die drei Oederquarterinnen machen häufig Fahrradausflüge in die heimatische Natur. Der Doppeldeckerbus bot ihnen wie den anderen Fahrgästen eine komfortable und informative Entdeckungsfahrt ins frühlingshafte Reich der Vögel - und das bei strahlender Sonne.

Der Vogelkiekerbus startet von April bis Mitte Juni jeden Sonnabend um 14 Uhr vom KVG-Bahnhof in der Bahnhofstraße in Freiburg zu öffentlichen Fahrten. Anmeldung 0 41 41/ 1 25 61.

www.vogelkieker.de (sbi)

19.04.2010